

zehn Jahre später 337 649. Es sind also 32 466 Gebäude-Complexe mehr geworden.

Vom Landtage. Gestern hielt die Zweite Kammer eine Sitzung ab, der Se. Excellenz Herr Staatsminister Dr. Schurig beiwohnte. Auf der Tagesordnung stand zunächst die allgemeine Vorbereitung über das Königl. Dekret Nr. 25, die statistischen Erhebungen über die Ergebnisse des Gerichtsverfahrens vom 6. November 1890 betr. Nachdem Herr Abg. Dopy zum Gegenstande gesprochen hatte, wurde das Dekret auf seinen Antrag an die Gesetzgebungsdeputation zur Berichterstattung überwiesen. Hierauf beschloß die Kammer, die Petitionen des Stationsgehilfen Theodor Köhlig in Dörflingerdorf um Verbesserung seiner Dienst- und Wohnverhältnisse (Berichterstatler Herr Abg. Erxwell) und des Berginvaliden Adolph Matthes in Niederbachau um Wiederaufnahme der Untersuchung gegen den Ortspolizeidiener Bretschneider daselbst wegen angeblicher Mißhandlung des Sohnes des Petenten (Berichterstatler Herr Abg. Dymmann) auf Antrag der Berichterstatter- und Petitionsdeputation auf sich beruhen zu lassen.

Strehla. Das „Schießhaus“ wurde am Sonnabend von Herrn Johann Paul erstanden. — Man beabsichtigt, mit Beginn des neuen Jahres einen Creditverein mit beschränkter oder mit unbeschränkter Haftung im hiesigen Orte zu gründen.

Dorf. Am vergangenen Sonnabend abends gegen 6 Uhr brach in der Scheune des Gutsbesizers und Ortsrichters Gottlieb Pratz Feuer aus und zerstörte diese, sowie das aus Fachwerk mit Ziegeldachung bestehende Nebengebäude mit sämtlichem Futter- und Stroh-Vorrath vollständig ein. Der Calamitose hat verschifert. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Tommasch. 2. Dezember. Nach Beendigung der Arbeiten im Juckerräbenbau sind nunmehr die Schlingengänger sämtlich in ihre Heimath zurückgekehrt. Während in früheren Jahren zu diesen Arbeiten meistens Frauen und Mädchen aus dem polnisch redenden Theile Oberschlesiens (Kreis Rosenberg, Lublitz u.) herangezogen wurden, sind in diesem Jahre überwiegend männliche Arbeiter aus russisch-Polen angeworben worden und haben sich unerwartet gut bewährt. Des Deutschen völlig unkundig, hielten sie sich der einheimischen Bevölkerung fern und zeichneten sich durch Härte und Sparsamkeit, Zähigkeit und Fleiß aus. Ihre Lebensweise war aberaus einfach; Fleiß gönnten sie sich fast nie. Bei ihrer Selbstbefriedigung war ihr größtes Luxus Gichorienkaffee mit Zucker zu trinken. Ihre ansehnlichen Ersparnisse schickten sie nach Hause, um damit den arbeitslosen Winter über sich durchzuhelfen. Ohne die Hilfe dieser ausländischen Arbeitskräfte würde unter dem jetzigen Gutsbesitzer namentlich der größere Landwirthschaftsbesitz gar nicht aufrecht erhalten werden können. (Ch. Tg.)

Rauwalde. Ein Plan, welcher hierorts jetzt mit großem Interesse verfolgt wird, beschäftigt die Gemüther der Gemeinden Poppitz, Schweinitz, Nieska und Rauwalde. Die ersten beiden Gemeinden, zur Kirche nach Coathain in Preußen gehörend, wollen sich unserer Kirchgemeinde anschließen. Sollte sich der Plan verwirklichen lassen, so würde der Pfarret von Nieska nach hier übersiedeln und unsere Kirche würde Mutterkirche und die zu Nieska Tochterkirche werden. Für unseren Ort machte sich dann auch ein Kircheneubau nöthig.

Döbeln. 6. December. Gestern wurde der zum Raubmörder gewordene Waschmaschinenfabrikant Keller aus hiesigem Amtsgerichtsgefängnis nach dem Landgerichtsgefängnis zu Freiberg transportirt. — Die hiesige Gasanstalt geht mit Ende dieses Monats in den Besitz der Stadtgemeinde über.

Döbeln. Am 4. December ist im Jöblitzer Staatsforstrevier ein alterer Mann erkrankt aufgefunden worden. Nach Papieren, die man bei dem Todten gefunden hat, ist es ein früher hier wohnhaft gewesener 49jähriger Drechsler Wittig.

Dresden. Die deutsch-soziale Reformpartei beschloß, den bisherigen Reichstags-Abgeordneten für Dresden-Alstadt Oswald Zimmermann wieder aufzustellen. Die Conservativen beabsichtigen, demselben den Grafen Herbert Widmann gegenüber zu stellen.

Aus der sächs. Schweiz. Die Fabrication künstlicher Blumen, die in Sebnitz und Reusitz, sowie auch in Böhmisch-Budenitz ihren Sitz hat, greift im Gesamtgebiete der Sächsischen Schweiz immer weiter um sich. In der Hauptsache handelt es sich um Hausindustrie, bei welcher Frauen, Mädchen und Kinder namentlich während der sonst arbeitslosen Wintermonate lohnende Beschäftigung finden. Im Laufe dieses Jahres entlastete sich diese Hausindustrie besonders in Stadt Wehlen, aber auch in Naundorf, Hainichen, ja in den meisten Dörfern des vorbezeichneten Gebietes ist damit der Anfang gemacht worden.

Lößnitz i. S. 6. December. Wegen des Anschlusses der Gemeinde Niederlösnitz an die hiesige Stadtgemeinde sind mehrfach Verhandlungen gepflogen worden. Der Anschluß wird voraussichtlich erfolgen, so bald die dem Landtage vorgelegte Einrichtung der Station Niederlösnitz für unbeschränkten Güterverkehr Genehmigung gefunden hat. Die Stadt hat für Bahnhofszwecke sowie für den in Aussicht genommenen Schloßhof Grund und Boden erworben. — Zu einem König-Albert-Fonds verwilligte die Stadtvertretung 3000 Mk. aus den Sparcassenüberschüssen; derselbe ist bestimmt zu Volksbadeneinrichtungen oder sonstigen hygienischen Zwecken gemeinnütziger Art. — Das hiesige Elektrizitätswerk, dessen Uebernahme sich die Stadtgemeinde vorbehalten hat, ist neuerdings weiter ausgebaut worden.

Aus dem oberen Vogtlande, 6. December. Die den Bewohnern des sächsischen Grenzbezirks zugestandene Bergzinsung, 3 Rg. Mehl zollfrei aus Böhmen einzuführen zu dürfen, war bisher unseren Bäckern und Mehlhändlern ein Dorn im Auge. Freier brauchen sie diese Konkurrenz nicht zu fürchten, denn die Steigerung der Mehl- und Brotpreise war in Böhmen noch erheblicher als bei uns, daher lohnt die oft recht beschwerliche Einfuhr kleiner Lebensmittelmengen

noch Sachen nicht mehr. — In Folge der schnell fortschreitenden Vergrößerung der Stadt Rors wuchs sich dort die Anstellung eines Stadtbaumeisters, welcher zunächst 2400 Mk. Gehalt beziehen soll, nöthig. — Mit einem Kostenaufwande von etwa 70000 Mk. wird in nächster Zeit auch ein neues Postgebäude errichtet werden.

Werdau, 6. December. Bei dem Nachmittags 2 Uhr 35 Minuten von Zwickau nach Göhring-Neerane verkehrenden Omnibuszuge ist heute der in Zwickau stationirte Schaffner Adler kurz vor hiesigem Bahnhof vom Wagen abgestürzt und durch Ueberfahren beider Beine schwer verletzt worden. Der Bedauernswerte wurde dem Kreiskrankenstifte Zwickau zugeführt.

Reichenbach, 6. December. Ein bedauerlicher Unglücksfall wird aus dem nahen Jersersgrün gemeldet. Dort sind am gestrigen Sonntag Nachmittags zwei Knaben im Alter von ungefähr 14 Jahren, beides Confirmanden, ertrunken. Die Kinder hatten sich auf den zwischen Jersersgrün und Sangergrün belegenen Teich gewagt. Das Eis trug aber noch nicht und die Knaben brachen ein, ein Knabe konnte sich retten, zwei ertranken. Es waren dies die Söhne des Stickers Fleckig und des Webers Halbauer. Viele Personen waren zur Rettung herbeigeeilt, hatten aber keinen Erfolg und auch die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. — Vom Zuge abgestürzt ist bei der Werdauer Curve der Schaffner Adler, dem beide Beine abgefahren wurden. — Die Fehdung des Amtsgerichts-Neubaus ist vollendet. Statt eines sogenannten Dreifachhauses wurden den am Bau theilhaftigen Gewerkschaften Geldbeträge ausbezahlt. Die Polizei erhielten 60 bezw. 40 Mark, die Arbeiter je 2 bis 5 Mark.

Penig, 6. December. Der hiesige Stadtrat hat beschlossen, daß Versammlungen, in denen Vorträge über Religion gehalten oder religiöse Fragen besprochen werden, der Polizeibehörde anzumelden sind, auch der polizeilichen Ueberwachung unterliegen. Dies gilt auch für die hier stattfindenden spiritistischen Versammlungen, die nicht nur auf das kirchliche Leben der Gemeinde, sondern auch auf die Gemüthsverfassung der Teilnehmer einen höchst nachtheiligen Einfluß ausüben.

Neerane, 4. December. Nachdem die Aktiengesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen die von dem Stadtverordneten Collegium aufgestellte Bedingung erfüllt hat, soll nunmehr die Errichtung der städtischen Collegien dem Ministerium überhandt und um Genehmigung zum Beginn der Vorarbeiten für die elektrische Bahn gebeten werden.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarke zu Dresden am 6. December 1897, nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Auftrieb: 568 Rinder (und zwar 207 Ochsen und Stiere, 190 Kalben und Kühe, 169 Bullen), 3.3 Käber, 902 Stüd eckelvieh, 1938 Schweine, (sämmlich deutsche), zusammen 3799 Thiere.

Thiergattung und Bezeichnung.	Stückzahl	Preis
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	37,50	08
2. junge fleischige, nicht ausgewachsene, — ältere ausgewachsene	35	06
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	32	02
4. gering genährte jeden Alters	30	08
Kalben und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewachsene Kalben höchsten Schlachtwerthes	35	65
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	32	61
3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	30	59
4. mäßig genährte Kühe und Kalben	28	56
5. gering genährte Kühe und Kalben	26	52
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	36	63
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	32	60
3. gering genährte	29	51
Käber:		
1. feinste Mast- (Vollmasts) und beste Saugmäler	41	65
2. mittlere Mast und gute Saugmäler	—	62
3. geringe Saugmäler	—	57
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:		
1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	—	65
2. ältere Mastlamm	—	62
3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge)	—	56
Schweine:		
1. Siedschweine	51	65
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	49	63
3. fleischige	46	60
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	33	67

Weschäftsgang: In Rindern Mittel, in den übrigen Sorten dagegen langsam.

Literarisches.

Dr. Funkes Obstruktionsrede ist nunmehr als Sonderdruck erschienen und präsentiert sich als ein ganz nettes Nüchlein, dessen Umschlag das Bild des volkshimmlischen Führers der deutschen Fortschrittspartei im österreichischen Abgeordnetenhaus trägt. Die hiesigen Ereignisse in Prag haben die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise in erhöhtem Maße auf den nationalen Kampf in Böhmen gelenkt, und dürfte deshalb Jedem, der sich näher über die nationalen Verhältnisse dieses Landes unterrichten will, die funke'sche große Rede willkommen sein, da dieselbe reiches Material und eine eingehende Beleuchtung der Zustände in Böhmen enthält. Das Reinerträgniß soll dem nationalen Schwereine „Deutsche Wacht“ in Leitmeritz zu. Dr. Funkes Obstruktionsrede ist in der Buchdruckerei Dr. K. L. Bickert in Leitmeritz erschienen und um den Preis von 15 Kreuzer (25 Pfennige) zu beziehen, sowie im Wege des Buchhandels zu haben.

„Wie ich mein Magenleiden heilte.“ Wink und Rathschläge zur Kräftigung eines kranken Magens. Von einem Laien.

(Dyckia-Verlag.) — 50 Bz. Die Reichsliste ist durch jede Buchhandlung zu beziehen. Wegen Einblendung von 60 Bz. auch direct franco vom Dyckia-Verlag Hofmann'schen Verlagsanstalt.

Ziehungs-Liste

Sächsisch-Thüringischen-Ausstellungs-Lotterie.

Die Unter den Nummern in Klammern gesetzten Ziffern bedeuten die Gewinne. Summen, unter denen sich keine Ziffern befinden, sind nicht gewonnen. In der Liste von 5-50 Mark gezogen worden. — Eine Gewähr für die Richtigkeit. Was die offizielle Commisssion bezieht auf Zeichnung eines einzelnen Gewinnes. (Stadtzeitung Dresden.)

Ziehung am 6. December 1897.

3000 Mark (1. Gewinn-Vertheilung und 1. Zonen-Vertheilung) auf Nr. 451292.

01477 428 0886 8780 7222 5708 8125 5490 9430 1288 1700 3247 4314 0628	(100) 0000 7707 7225 3155 7484 1025 12431 0367 9944 4707 4944 8771 0716
7267 1263 2938 1038 7774 9010 7575 8553 25232 9010 4301 6008 6748 8108	7457 4504 4787 2178 8736 0500 1820 5013 9316 1911 4727 8078 8210 40734 0911
0878 8810 0755 5522 9028 0775 8078 9773 8854 3027 4770 3045 4781 2823	(2000) 1674 2310 8694 5040 7048 2411 9316 2138 1107 4523 6239 57310 4294
2400 0229 1365 4016 1704 8481 8272 5427 7034 7157 4079 8316 3610 4730 3625	0384 7166 1285 0328 1671 7296 1002 61132 1822 4088 4254 1009 0750 1623
0698 8031 8675 0759 0828 6245 2034 4508 0821 6845 0078 8590 6769 7097 4082	8863 (300) 71709 0422 8118 0280 4820 2543 1032 0402 0600 5047 1033 (300)
3926 1586 8601 9557 5051 1673 0726 7350 7090 9914 1071 1307 80810 3623	4233 6381 9402 6290 7493 1303 1081 4770 8599 1119 4132 8850 0214 2296
9401 0711 7279 8617 1574 12000 6385 0918 0748 1346 0241 1191 1170 1282 3694	0643 2280 7617 4504 2982 1675 1181 4078 3104 2000 0410
111861 1708 4857 8247 8636 2365 4278 5688 0184 2711 6417 (1000) 4014 1656	0654 9407 0121 1850 4274 8431 120006 0680 0410 3024 2711 8754 3307 (300)
9651 0830 2938 2295 0848 1081 0291 120515 3555 0682 2210 1374 6798 8472	6128 4180 2800 3225 0923 0827 0725 0438 1300 7220 3108 0400 3055 8848 1228
140729 8074 8404 1158 1158 1472 9609 1030 0894 2578 2850 1580 5172 7013	2331 3887 134575 0242 1850 1852 2200 3531 0135 2773 7028 7474 5628 0727
4845 4028 9411 0917 4804 0284 1084 0284 0284 0284 0284 0284 0284 0284 0284	8712 7128 2102 0331 3873 0110 7988 8864 1008 1400 9381 0138 6796 8611 7609
1235 46 5 4573 2128 3889 4007 6128 3201 3431 3425 175855 3851 2480 8598	2220 7077 8077 8417 8820 8079 2658 5712 7416 8900 5245 128808 (300) 8698
7047 0395 3085 1263 4074 0651 0701 8611 3019 2579 3292 0388 4462 5735 4535	8000 8450 3161 6331 5018 194818 0270 7125 4201 3820 3881 7818 2784 1106
5418 1098 6422 9301 8122 7022 1156 8172 4575 0945 2805	2010559 1103 0210 4170 8128 7385 3142 7748 12800 7461 8286 1469 1100 1897
2010559 1103 0210 4170 8128 7385 3142 7748 12800 7461 8286 1469 1100 1897	8019 4350 0465 7561 0873 0518 2042 219415 6126 5897 4102 8711 4772 4707 8097
8086 (200) 3011 1836 9268 7021 246525 0716 4865 4422 5808 2080 6156 1548	8361 0809 0655 9117 5720 4277 1310 4500 0620 7833 8801 8400 6038 2197 230292
9308 0616 0846 9021 6388 8532 5742 (200) 4014 5787 1245 0715 (200) 0485	6190 7040 0086 0485 2410281 3147 5507 1892 1869 7796 5191 6094 1015 7787
2136 2284 1559 8530 0261 2709 3872 1061 287558 8472 7433 7086 4158 1500	5198 4918 7872 8563 3418 0284 1216 0284 0284 0284 0284 0284 0284 0284 0284
1940 1801 3240 2889 2000056 0965 0084 4630 1878 7089 6389 2134 0341 4118	2707 0410 274090 0841 4480 2898 6081 8335 4839 8256 5110 7036 1671 9402
8849 4929 0241 4430 2801 5001 8355 4839 8256 5110 7036 1671 9402	1892 7185 0258 1972 3074 5998 2914 5004 4261 8080 209253 1704 7088 5700
7382 6380 3378 1748 0755 7481 8487 3778 2910 8113 7389 0401	2003023 7090 0194 3094 1024 2500 3446 0377 4116 8730 8390 3684 9067
3675 7381 2579 9889 8404 1844 0500 21810 8167 3110 5875 8472 7433 7086 4158 1500	1003 5167 9012 3604 9453 4184 8287 0286 2286 7054 1105 0468 8631 1100 4077
7011 0814 7540 8418 2850 1412 7411 1092 1066 1858 1773 0509 388115 9345	4714 3078 4146 0316 0456 0328 3657 7445 1616 7340 8010 5708 (100) 7027 4022
5232 2255 2885 2678 8021 1840 2445 246525 0716 4865 4422 5808 2080 6156 1548	6400 5811 7707 1071 3059 3016 8350 5638 1921 2429 0253 2505 7572 4248 1516
6128 4180 2800 3225 0923 0827 0725 0438 1300 7220 3108 0400 3055 8848 1228	2010559 1103 0210 4170 8128 7385 3142 7748 12800 7461 8286 1469 1100 1897
7024 6590 8602 4077 3879 4517 2307711 4298 5811 5804 5278 6309 6208 5232	1409 0708 8244 1052 2850 5107 7528 3095 4195 1701 2477 306271 7248 7043
6251 4785 6009 1723 1067 300224 (200) 7027 3123 7034 2522 4830 9725 3943	7214 1170 6247 1049 0381 3809 1096 637 9427
406719 7040 6418 5245 5706 1734 3273 8679 (1000) 2928 7221 4441 3984	0820 7408 5738 8826 1579 7740 0218 411482 0291 1650 2030 0280 0280 1090
0821 8100 5723 0716 0564 9882 4809 4708 0274 1478 4280403 1058 3622 0715	0831 8726 9469 4987 2338 2201 4500 7104 6470 4380007 1490 1467 8061 3797
7026 1897 3237 2926 9827 7772 444062 8790 8412 7005 2648 3106 9064 0403	2151 1715 1893 5341 4059 2730 7410 6825 0541 0778 2250 0245 459199 1874
3390 0434 8025 2938 6534 3607 0911 5425 5199 5100 3295 3000 1880 2142 1252	(2000) 0120 0518 1655 5783 8290 3504 5431 4501 2014 4917 788 2111 8133 0270
1010 6748 7005 4518 1000 6021 4184 5442 0255 5707 1108 4106 6225 6121 4111	1717 1144 7271 4064 2198 4871 3718 7357 7189 479471 1956 8344 9448 1252
9965 6600 8170 2229 2018 8148 5019 8469 0629 0225 0440 3042 1021 6261 4040	0918 2811 2568 407014 1378 7100 0584 4008 5131 5736 5161 6782 6439 1002
9924 2512 0200 2530 6537 7497 4121 2038 4281 8828 1488 4209 4819 402204	0218 1617 1898 0569 4729 2542 8829 7043 7020 1100 0849 4945 3690 3719
1071 0198 5827 0959 7058 7207 6270 6428 6588 1004 5382 0280 5811 5114 1042	1526 1100 4171 0215 3291 2824 5107 4811 5835 1978 8050 6713 0910 2287
1071 0198 5827 0959 7058 7207 6270 6428 6588 1004 5382 0280 5811 5114 1042	1526 1100 4171 0215 3291 2824 5107 4811 5835 1978 8050 6713 0910 2287
1071 0198 5827 0959 7058 7207 6270 6428 6588 1004 5382 0280 5811 5114 1042	1526 1100 4171 0215 3291 2824 5107 4811 5835 1978 8050 6713 0910 2287

Neuer Nachrichten und Telegramme

vom 7. December 1897.

Charlottenburg. Hier kam es am frühen Morgen zu einem heftigen Schneesturm, nach deren Verlauf sich das Haus verlor. Man fand hierauf die Frau des Säckers in der Wohnung nebst

dem 6-jährigen, ältesten Knaben erschossen auf, die beiden jüngeren Kinder waren durch Revolverkugeln tödlich verletzt. Neben der Leiche der Frau lag der Revolver. Hierbei ist vermerkt, doch erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Frau die Katastrophe herbeigeführt und die Mordthaten vollbracht hat.

† Friedrichsruh. Prinz Heinrich von Preußen wird Mittwoch, den 8. d. M., Vormittags zu kurzem Besuche des Fürsten Bismarck hier eintreffen.

† Hirschberg i. Schl. Bei den Flußräumungsarbeiten beschäftigte ausländische Arbeiter begingen in Erdmannsdorf große Ausschreitungen dadurch, daß 36 Mann in trunkenem Zustande sich gegenseitig schlugen. Die requirirte Gendarmarie hat gestern die galizischen Räubersführer aber die österreichische Grenze gebracht.

† München. In der Kammer der Abgeordneten wurde der bisherige erste Vicepräsident Dr. v. Clemm (natl.) mit 81 Stimmen zum Präsidenten gewählt. 71 Stimmen fielen auf den vorherigen Präsidenten v. Walthers. Dr. v. Clemm nahm die Wahl an.

† Schaffhausen. Zwischen Thuringen und Herdlingen entlegte gestern Abend ein Schnellzug. Zwei Personenzüge stürzten den 3 m hohen Damm herab. Von 18 Reisenden wurden 7 verletzt.

† Hildesheim. Nachdem für die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal 37 000 Mark zusammengekommen sind, hat nunmehr die Stadt einen Beitrag von 20 000 M. bewilligt.

§ Wien. Bis jetzt ist noch immer keine Verständigung zwischen den Parteien erfolgt. Im Abgeordnetenhaus ist man sehr pessimistisch gestimmt und glaubt nicht an einen baldigen Zusammentritt des Reichsrathes. Wenn der heutige Tag resultatlos verläuft, wird die Regierung das Ausgleichsprovisorium nach § 14 in Wirkung setzen. Der hier gestern stattgehabte Ministerrath hat bereits, wie verlautet, hierauf bezügliche Beschlüsse gefaßt.

† Wien. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Verhandlungen des Ministerpräsidenten v. Gontsch sind auch gestern fortgeführt worden und ergaben als Grundlage einer eben-

ausen Einigung die Präsidentenfrage, die Beseitigung der lox Falschhahn und die Lösung der Sprachenfrage. Die Entscheidung darüber liegt in den Händen der deutschen Fortschrittspartei, welche heute früh die Entscheidung trifft. Da die Jungtschechen indessen auf die Doppelsprachigkeit der Beamten in Böhmen bestehen, so hegt die Linke geringe Hoffnung auf das Gelingen der Einigung. Die Linke bereitet für den Fall des Scheiterns ihrer Verhandlungen einen Aufruf an das deutsche Volk vor.

† Rom. Die „Stalle“ weiß aber die Ministerkrisis zu berichten, daß der König di Rudini das Mandat zur Neubildung des Cabinets angeboten hat, daß jedoch di Rudini unter dem Ausdruck seines tiefsten Dankes für das königliche Vertrauen zur Uebernahme des Auftrages den König um Bedenkzeit gebeten habe.

§ Rom. Die hochhoffulose „Italia“ betrachtet die Festsetzung Deutschlands in Kiau-Tschou als unabweislich, selbst auf die Gefahr hin, daß England oder Rußland Widerspruch erheben. Das Blatt erkennt die Nothwendigkeit für die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands an, sich nicht durch Rußland, Frankreich und England aus Ostasien ausschließen zu lassen.

§ Paris. Der „Jour“ wird heute die Beweise bringen, daß die durch den „Figaro“ veröffentlichten Briefe des Majors Eberhays gefälscht sind. — Heute wird im Senate zwischen dem Kriegsminister und dem Senator Schurer eine Debatte über die Affaire Dreyfus stattfinden.

† London. Das „Reuter'sche Bureau“ verbreitet folgende Depesche aus New-York. Eine hier eingegangene Depesche aus Port au Prince vom 6. d. M. meldet: Zwei deutsche Kreuzer sind gestern früh eingetroffen. Der Regierung von Haiti wurde ein Ultimatum überreicht, worin verlangt wird, daß den Forderungen Deutschlands bezüglich der Benutzung für den Fall Abens innerhalb eines Zeitraumes von acht Stunden Genüge geleistet werde. In diplomatischen Kreisen in Port au Prince glaubt man, Haiti sei entschlossen, die Bedingungen Deutschlands anzunehmen. Die hier weilenden Deutschen begaben sich, da Aufhebungen befürchtet werden, gestern auf die im hiesigen Hafen liegenden Dampfer.

Der französische Gesandte requirirte einen französischen Dampfer als französischen Zufluchtsort. Unter der Bevölkerung herrscht große Erregung, doch verläßt die Regierung über beträchtliche Streitkräfte und ist entschlossen, die Ordnung aufrecht zu erhalten. — Nach Meldungen über Jamaica sind in den Straßen von Port au Prince Placate angehängt mit der Ueberschrift: „Nieder mit der Regierung!“ Die Truppen sind in den Casernen conignirt.

† Petersburg. Amtlich wird gemeldet, daß der russische Botschafter in Paris Baron von Moxenkow von seinem Posten entbunden ist. Derselbe bleibt jedoch Mitglied des Reichsrathes.

§ Washington. In seiner Botschaft an den Congreß constatirt Mac Kinley, daß die Vereinigten Staaten sich mit den fremden Mächten im herzlichsten Einvernehmen befinden. Was die cubanische Frage anlangt, so sei dieselbe eine der wichtigsten der Gegenwart. Der Aufstand auf Cuba habe einen großen Umfang angenommen und werde hienächst fortgesetzt. Der Kampf sei ein zerstörungslustig, unter welchem sowohl die Personen, als auch die materiellen Güter viel zu leiden hätten, und der mit völliger Mißachtung der Kriegesgesetze geführt werde. Eine solche Sachlage erzeuge die größte Befürchtung. Die Vereinigten Staaten wollen nicht die unglückliche Lage Spaniens benutzen, sie verlangen nur, daß die Cubaner ihre innere Organisation selbständig regeln sollen und daß die Menschenrechte auf Cuba geachtet werden.

† Shanghai. Die „North China Daily News“ veröffentlicht ein Telegramm aus Tsinan-fu, nach welchem am 3. December 200 Marineoldaten und Matrosen mit zwei Feldgeschützen in die Stadt Kiau-tschou, welche 18 Kilometer von der Bay entfernt liegt, eingerückt seien und die Wälle und Forts besetzt hätten, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die chinesischen Truppen hätten sich bei dem Vormarsch der Deutschen zurückgezogen.

Dresdner Börsebericht des Niejaer Tageblattes vom 7. Dezember 1897.

Table with multiple columns listing market data including Deutsche Fonds, Reichsanleihe, Dresdner Anleihe, and various international securities like Ungar. Kronenrente, Rumän. amort., and others.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Dr. Iden, Altmarkt 13. Actien-capital 10 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 3,15 Millionen Mark. Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz. Aufbewahrung offener und verschlossener Depots. Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Eine Frau sucht Stellung; sie ist bewandert im Nähen, Häkeln, Sticken und Stricken, kann gut waschen und bügeln, gut einfach kochen, sowie alle Hausarbeit versehen. Off. erbeten mit Preisangabe u. Chiffre W. R. 73 in die Exp. d. Bl.

Hochfeine bairische Edelstannen, sowie Fichten sind eingetroffen und verkauft billigt. H. Kern, Kastanienstraße 61 u. 65.

Christbäume! Große Auswahl schön gewachsener Fichten, sowie bairische Edelstannen sind eingetroffen bei Gustav Lauschke, Weingartstr. 18.

Wagenfett und Maschinenöle, Baseline, Fuß- und Lederfett, anerkannt vorzügliche Qualität. J. W. Thomas & Sohn.

Altmärker Milchvieh. Cornabend, den 11. December stelle ich einen Transport bester Altmärker Rube mit Küthern, sowie hochtragende bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf. Gröba, Paul Richter, am Bahnhof Nieja.

Va. Mariascheiner Braunkohlen offerirt billigt ab Schiff C. Ferd. Hering.

Holzschuhe mit starkem Fuß gestützt. Hehr. Straubes Nachf., Hauptstr. 14.

Gelegenheitskauf. Ein Drehpianino mit Trommel und Becken, Glodenspiel, noch wie neu, prachtvoll im Ton, passend für Tonymusik, sowie Unterhaltung, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen durch Emil Haase, Dresden, Polierstraße 17.

Achtung! Achtung! Christbäume! Geehrte Herrschaften mache ich hierdurch aufmerksam, daß ich dieses Jahr wieder einen großen Posten hochfeine bairische Edelstannen und Fichten zum Verkauf stelle. Verkaufsstellen befinden sich bei Herrn Hauswald, Gartenstraße 26, im Hofe, und Restaurateur Fennig, Wettinerstraße. A. Kretschmar.

Großes Lager in Rohr- und Cocos-Fußabstreichern, Stück von 25 Pfg. an. Bessere Cocosfasermatten sind in reicher Auswahl wieder eingetroffen und empfehlen diese zu passenden Weihnachtsgeschenken. F. W. Thomas & Sohn.

Dividenden-Bücher. Erlaube meine werthen Kunden, selbige zum Zusammenrechnen gefl. bis 10. d. M. abzugeben. Carl Peritz, Nieja.

Puppenperücken und Haarketten werden sauber und billig angefertigt. Barbiergeschäft Knöfler, Kastanienstraße 5.

Weißes Einschlagpapier ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

Hemdenbarchent, 3 Meter 1 Mark, Blousenbarchent, à Elle 25 Pfg., empfiehlt Heinrich Lohmann.



Conditorei von Hermann Zschiesche, Riesa,

Grossenhainerstrasse 5.

Empfehle hierdurch zu gütiger Beachtung meine:

Ausstellung von Christbaum-Confecturen

in Chocolate, Marzipan, Biqueur, Schaum u. c.

1 Pfennig = Sachen — 100 Stück 75 Pfg.

Alle Arten Honig- und Lebkuchen.

Pfefferkuchenfiguren in jeder Größe.

Reichste Auswahl.

Billige Preise.

Hochachtungsvoll Hermann Zschiesche.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

100 Stk. 2 Str. = Süße
find billigst abzugeben Reithain 88 B.

Bei Weihnachtsgeschenken

passend:

Wringmaschinen,
Reibmaschinen M. 1.90,
Spiritus-Kaffeebrenner,
Wirtschaftswaagen,
Wärmflaschen,
Kaffeemühlen,
Plättglocken,
Vogelbauer,
Kohlenkasten,
Eimer, Aesche in Emaille,
Töpfe, Pfannen in Emaille u. Eisen,
Kronlampen,
Tisch- und Hängelampen,
Ampeln (Neuheit),
sowie noch viele andere Küchen- und Haus-
haltungsgegenstände bringt in empfeh-
lende Erinnerung **Gotth. Dillner.**

Bernhard Benner, Riesa,

Pianoforte-Magazin Pausitzerstr.,
Musikinstrumente aller Art
Hauptstraße 67,
empfehlen

selbstspielende Musikwerke

von heute an in allen Größen am Lager,
à 10, 12, 13, 15, 18, 20, 25, 31, 40, 50,
60, 70, 100—150 M.

Musik-Automaten

von 100—800 M., nur das Beste,
Drehwerke von 4, 8, 12, 18, 20,
32, 40—70 M.
Kinder-Drehdosen von 90 Pf. bis 4 M.

Musik-Artikel für Kinder:

Geigen, Trommeln mit Korbellen, Trompeten,
Posaunen, Zithern, Claviere, Moderspiele, Pfei-
fen, Sparsbanken, Ideal- und Windtreisel.

Neu! Christbaum-Ständer,
drehsbar durch Musikwerk mit
Notenscheiben, zusammen M. 26.—

Photographie-Albums u. Bierfeibel
mit Musik.

Echte Müll. Accord-Zither
7—75 M.,
Stimmen und Reparaturen billigst.

Stollenmehl,

feine backfähige Waare, pr. Str. von 14 M. an,
sowie sämtliche Backwürze empfiehlt
billigst Jähmig, Gartenstraße.

Specialität:

feine Tannenbaum-Chocoladen und
Erythral-Mischungen, sowie Prima
Lebkuchen empf. billigst Jähmig, Gartenstr.

Rothwein-Punsch-Essenz,

1/2 Flasche M. 2.—,
1/3 „ „ 1.—,
empfehlen

Ernst Schäfer.

Sodener Pastillen,

setzt mit Mode, vorzüglich gegen jeden Husten,
bei Drogerie Erdmann, Wettinerstr. 9.

Deutscher Schulverein Ortsgruppe Riesa und Umgegend.

Mittwoch, den 8. December, Abends 8 Uhr

Generalversammlung

im Saale der Elbterrasse.

Tagesordnung: 1. Neuwohlen. 2. Cassenbericht. 3. Unterstützungsgesuch.

In Vertretung des Vorstandes:

Der geschäftsführende Ausschuss.

Landwirthschaftl. Verein Nünchritz-Röderau.

Generalversammlung

Freitag, den 10. December, 6 Uhr im Waldschlößchen zu Röderau.

Wahlen, Jahresbeiträge, Vereins-Lage f. n. Fahr usw.

Der Vorstand.

Geschäftsöffnung.

Den geehrten Einwohnern Riesa's und der Umgebung die ergebene Mittheilung, daß
ich die bisher von Frau Martha verw. Quietzsch bewirthschaftete

Restauration

in der Niederlagsstraße käuflich übernommen habe.

Ich bitte, das der Frau Quietzsch entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen
zu wollen und gebe die Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, allen Anforderungen der
mich beehrenden Gäste gerecht zu werden.

Für gute Speisen und wohlgepflegte Biere werde stets besorgt sein.

Hochachtungsvoll

Carl Friedrich Große, Restaurateur.

Gasthof Niederlommakisch.

Donnerstag, den 9. December

1. Abonnement-Concert mit Ball

von der Kapelle des 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32. Anfang 7 Uhr.

Es laden freundlichst ein das Trompetercorps und R. Arnold.

Diebessichere Geld-Cassetten

mit Vorrichtung zum Ein- und Ausschließen empfiehlt billigst in verschiedenen Größen

Fr. W. Winkler, Schlosserstr., Pausitzerstr. 6.

SINGER

Neue Central Bobbin Familien

Nähmaschine

das Beste

Weihnachtsgeschenk

fürs Haus.

Die Singer Nähmaschinen verdienen ihren Belohnung der vor-
züglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von
jeher alle Fabricate der Singer Co. auszeichnen.

Singer Co. Act. Ges. Dresden,

Kreuzstraße 6.

Frühere Firma: S. Neidlinger.



Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.

Wir offeriren zur Herbstdüngung:

Fäcaljauche pro Dmtr 10000 kg = 100 hl mit M. 15.00
Glaube „ „ 45 Faß „ „ 25.00
Pferdedünger „ „ 10000 kg „ „ 25.00

Frachtberechnung erfolgt nach dem Nothstandstarif für Düngemittel mit
20% Ermäßigung.

Landwirthschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschlüssen extra Rabatt.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird ange-
nommen .. Kasanienstraße 33, 1 Tr. L. Brauerei Grödel.
Donnerstag früh wird Bier gefüllt.

Stollenmehl.

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt die feinsten
und nur ausgetrocknete Weizenmehle
zum niedrigsten Mühlenpreise
Hermann Falz, Mühlstein.

Schellfisch,

frisch eingetroffen, empfiehlt
Ernst Kretzschmar, Fischhandlg.

Schellfisch,

direkt vom Fang, heute Abend oder morgen
früh lebend frisch, trifft ein bei
Ferd. Keiling, Kasanien- u. Albertstraße.
Nächsten Freitag, den 10. December
labet zum

Schlacht- und Bodbierfest
freundlichst ein Carl Hennig, Prausitz.
Donnerstag 9 Uhr Wellfleisch.

Hotel Wettiner Hof.

Morgen Mittwoch

Schlachtfest.

Von 1/9—1/12 Uhr Wellfleisch.
R. Richter.

Hotel Stadt Dresden.

Donnerstag

großes Schlachtfest,

früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends fr.
Wurst, Bratwurst mit Sauerkraut,
Gallertschüssel. C. Franz Kuhnert.

„Flotte Jungens“.

Unser Kegelesen findet nicht Mitt-
woch, sondern erst Freitag, den 10. d.
M. statt. Der Vorstand.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres un-
vergesslichen lieben

Martin

drängt es uns, allen denen, welche den
Sarg unseres lieben Kindes so überreich
mit kostbaren Blumen schmückten, ganz
besonders auch Herrn Pastor Wiesbach
für die tröstlichen Worte am Grabe
unseren tiefempfundenen innigsten Dank
auszusprechen.

Sohlitz, den 5. Dezember 1897.

Emil Leibhold und Frau.

Herzlichen Dank

allen denen, die den Sarg unsers kleinen
Alfred so reich mit Blumen schmückten.
Dank auch Herrn Dr. Hartmann für seine
Mühe, uns unsern kleinen Liebling am Leben
zu erhalten. Dir aber, lieber Alfred, ruhen
wir ein „Ruhe sanft“ in Deinem stillen Käm-
merlein nach.

Goldner Engel schlumm're süß,
Deine Lieben weinen,
Bis sie einst im Paradies
Sich mit Dir vereinen.

Langenberg, den 6. Dezember 1897.

Die trauernde Familie Große,
Pflegeeltern.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die trau-
rige Nachricht, daß Sonntag, den 5. d. Mts.,
Abends 10 Uhr unsre gute treuherzige Gattin,
Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Christiane Mucke

nach langen und schweren Leiden sanft ent-
schlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen bittet um
stilles Beileid Familie Mucke, Röderau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nach-
mittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die trau-
rige Nachricht, daß heute früh 5 Uhr unsere
innigstgeliebte treuherzige Gattin und Mutter

Amalie Theresie Richter

geb. Wiegner

im hiesigen Johanniter-Krankenhaus ruhig ent-
schlafen ist. Dies zeigt tiefbeträbt an
Riesa, den 7. Dezember 1897

Ernst Richter nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag
1 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Pierzu 1 Beilage.

Die Flottenvorlage im Reichstag.

Unser Reichsparlament hatte gestern einen „großen Tag“, die Flottenvorlage stand zur Beratung. Die verbündeten Regierungen gaben schon äußerlich zu erkennen, daß sie sich der hohen, schwerwiegenden Bedeutung der beginnenden Beratungen voll bewußt seien: Neben dem großen Reichskanzler waren die Minister und Staatssekretäre Tirpitz, Graf Posadowsky, v. Miquel, Frhr. v. Thielmann, v. Soller, Frhr. v. d. Recke, Niederding, v. Bülow, Schönstedt, Dresfeld und Thiele, also fast vollständig auch das preussische Gesamt-Ministerium erschienen, außerdem zahlreiche Kommissarien; auch die Bevollmächtigten der Bundesstaaten füllten die ihnen vorbehaltenen Plätze bis auf den letzten aus; ebenso vollbesetzt waren die Tribünen. Und das hohe Haus selbst? Nun, höchstens 180 Reichsboten hatten sich eingefunden, um an der Debatte über eine vitale Frage des Reichs teilzunehmen. Eine wahrhaft beschämende Thatfache! Vor Eintritt in die Verhandlungen konferierte der Kanzler eifrig mit dem Chef der Marineverwaltung, der dann vom Prinzen von Arenberg in ein längeres Gespräch gezogen wurde. Als Erster ergriff dann Frhr. v. Hohenlohe das Wort. Länger als sonst sprach er: klar ohne alle Phrase, aber auch mit allem Nachdruck legte er den Flottenplan und seine Motive dar. Des Näheren erklärte der Kanzler, die verbündeten Regierungen hätten sich dazu entschließen müssen, einen anderen Weg als den bisher verfolgten einzuschlagen, um eine zwar nicht große, aber leistungsfähige Flotte zu schaffen. Wir hätten es erlebt, daß wegen eines oder zweier Kreuzer sich Kämpfe entwickelten, deren Heftigkeit mit dem Objecte keineswegs im Einklang gestanden, und die verbitternd auf das politische Leben der Nation gewirkt. Infolgedessen habe sich die Marine nicht so entwickelt, wie Deutschlands Lebensinteresse dies erfordere. Hier liege also ein Fehler des Systems vor, und die jetzige Vorlage wolle in dieser Beziehung Klarheit schaffen. Für die Marine müsse nicht nur der Ersatz an Menschen, sondern auch an Schiffen geschaffen werden, um gesichert zu sein, wenn ihre Organisation auf einer gesunden Grundlage beruhen solle. Der Gang der Ereignisse und die ungeheure Entwicklung unserer überseeischen Interessen, die für Deutschland unangenehme Verschiebung der Stärkerhältnisse zwischen unserer eigenen und den fremden Kriegsmarinen habe allmählich in den weitesten Kreisen unseres Volkes die Ueberzeugung geföhrt, daß unsere jetzige Flotte nicht im Stande sei, die ihr aus weiterem Gebiet erwachsenden Aufgaben zu erfüllen. Der gleichen Ansicht seien die verbündeten Regierungen, die einmütig die jetzt geforderte mäßige Vermehrung der Kriegsschiffe vorschlugen. Die Form stückweiser Bewilligung scheide aber der planmäßigen und raschen Vervollständigung unserer Marine hinderlich entgegen. Daher enthalte die Vorlage den Zwang, die Flotte innerhalb eines bestimmten Zeitraums auf eine bestimmte Höhe zu bringen. Die Vorlage enthalte keine Verletzung des Staatsrechts, und wenn der Gesetzentwurf angenommen werde, so binde sich der Reichstag nicht nur selbst die Hände, sondern er binde auch den verbündeten Regierungen die Hände. Was diese erstrebten, zeige der Entwurf in voller Klarheit. Die Vorlage zeige, daß uns der Gedanke einer Politik der Abenteurer fern liege; gerade aber zur Führung einer friedlichen Politik, wie wir sie wollten, müsse unsere Flotte einen Nachfactor bilden, der in den Augen von Freund und Feind ausreichendes Gewicht besitze. Er, Redner, hege die Erwartung, daß es dem Patriotismus des Hauses gelingen werde, die Vorlage in

der für erforderlich erachteten gesetzlichen Form zum Abschluß zu bringen. Das Vaterland werde dem Reichstag dafür Dank wissen. — In diesem Kreis hatten die Reichsboten den Kanzler umringt, während er sprach; lauter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen folgte seiner Rede.

Dann ergriff Kommerzial Tirpitz das Wort. Er nahm an einem der Rednerpulte Stellung, vor dem zweiten pflanzte sich Eugen Richter auf, während der Rede des Marinechefs eifrig Notizen machte. Auch Admiral Tirpitz verschmähte es, auf das nationale Gefühl seiner Gegner einzuwirken, wozu auch ein so ausfallsloses Beginnen? Näheren und sachgemäß verteidigte er an der Hand eines reichen Zahlenmaterials den Entwurf, der seinen Namen trägt. Er verheißte aber auch nicht, daß nach seiner Meinung Deutschland, wenn man seiner Flotte die Lebensbedingungen nehme, seinem wirtschaftlichen und politischen Niedergange entgegengehen würde. Mit Spannung lauschten die Reichsboten, auch auf den Tribünen, auf denen man zahlreiche Marineuniformen sah, herrschte lautlose Stille. In der Kaiserloge war unterdes der Chef des Marinekabinetts Frhr. v. Soden-Bibran erschienen.

Aus dem Hause selbst kam zunächst die Opposition zu Wort; zuerst die Sozialdemokratie. Einen un sympathischeren Redner als den Abg. Schönland konnte sie nicht wählen. Mit seinem kreisenden Organ und mit der seiner Klasse eigentümlichen Lebhaftigkeit der Gestikulationen hielt dieser Mann eine Rede für das bedrohte Budgetrecht, um dann als Marinestratege zu debütieren. Da er eine andere Berechtigung hierzu, als etwa die, daß er in der „Seezeit Leipzig“ wohnt, nicht aufzuweisen hat, braucht man wohl kein Wort über den Seemann Schönland zu verlieren. Ein Loblied auf die exportierende Industrie, die ohne den Schutz der Flotte sich Abzugsgebiete erwerbe und sichere, und ein herausgetreter Protest gegen die Weltpolitik schloß würdig diese Rede, die den größten Theil der Abgeordneten aus dem Saale getrieben hatte. Aber sein, man hatte umsonst gehofft, der Redner sei zu Ende. Nochmals hob er an, um, auf das Gebiet der großen Politik hinaustretend, den chinesischen Zwischenfall zu behandeln, als sei er selbst ein Bolschutische in t Schlingaugen und einem großen Jopf auf dem Rücken. Mit einem Wuche auf das um sich greifende persönliche Regiment zog er endlich ab. Dann ergriff Staatssekretär Frhr. v. Thielmann das Wort, um die finanzielle Seite der Vorlage und die Budgetfrage zu beleuchten und zu verteidigen. Der Saal füllte sich wieder, und Eugen Richter, von den vorrückenden Bundesrats-Bevollmächtigten verdrängt, mußte seine weiteren Notizen auf dem Geländer der zu den Bundesratsstischen emporführenden Treppe machen. Als weitere Redner folgten der Abg. Graf Limburg-Stirum, die Staatssekretäre Graf v. Posadowsky und v. Bülow und der Abg. Barth. Der Redner der Konservativen erklärte, daß seine Partei die sachlichen Gründe der Vorlage anerkenne und bezüglich des Staatsrechts keine Bedenken hege; ein kleiner Theil der Partei trage aber Bedenken, den nächsten Reichstag zu binden. Die Landwirtschaft sei zwar bereit, der Industrie auch dies Opfer zu bringen, er warte aber von dieser das gleiche Solidaritätsgesühl. Graf v. Posadowsky polemisierte mit Eifer und Geschick gegen den Abg. Schönland und schloß die Abwehr von dessen Staatsrechtsfürcht mit den beherzigenswerten Worten, daß an eine Verechtigung des Parlaments nicht gedacht werde, daß das Parlament sich aber selbst vernichten würde, sollte es je seine nationale Berechtig-

ung dadurch einbüßen, daß es in seiner Mehrheit nationalen Fragen gegenüber sich so ablehnend verhalte, wie die Sozialdemokratie. Herr v. Bülow hielt seine Jungferrede: Man kann den neuen Staatssekretär des Äußeren beglückwünschen. Sein erstes Auftreten wirkte erfreulich, erstickend. Herr v. Bülow spricht ebenso gewandt, wie sein Vorgänger, auch ebenso diplomatisch. In seinen Ausführungen aber treten die springenden Punkte so markant hervor, daß man trotz der diplomatischen Einleitung weiß, woran man ist. „Wir können“, sagt die T. N., „nach der heutigen Rede des neuen Staatssekretärs der Ueberzeugung sein, daß das Ansehen und die Interessen des Reichs in Osti sowohl wie in Ostasien mit Nachdruck gewahrt werden. Herr Barth redete gemäß der lauen Flottenbegeisterung der Wadenkrämpfer zwar für den Ausbau der Flotte, aber gegen das „Septennat“, während der folgende Redner, der Pole von Jagdzewski namens seiner Partei ein rundes „Nein“ sprach. Die Zeiten des „Admiralst“ sind eben vorüber, seitdem mit der „Versöhnungspolitik“ gebrochen ist. Herr v. Jagdzewski gestand das als Grund anfangs nicht ein, vielmehr führte er die Finanzen ins Feld und die Verfolgung der „Missionare in der Heimath“, der gegenüber ihr Schutz in Ostien nichts nütze. Diese Jesuitenliebe begräbe das Centrum mit lautem Bravo! Dann wurde er aber offener: Von einem Volk, das man mit Füssen tritt, kann man keine Opfer verlangen. Nachdem Graf von Posadowsky diesen letzten Ausdruck des polnischen Redners als unbedeutend und unzulässig zurückgewiesen hatte, wurde die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt, wo als Hauptredner die Abgg. Lieber und Richter sprechen wollten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Bei dem Empfange des Präsidiums des Reichstags wies der Kaiser, wie ein parlamentarischer Berichterstatter meldet, auf die bedeutungsvollen Aufgaben der bevorstehenden Tagung des Reichstags hin und erinnerte, daß am letzten Sonnabend sein einziger Bruder vom Großherzog von Baden und der Kaiserin Friedrich Abschied genommen habe, um demnächst in den asiatischen Meeren seine Kräfte einzusetzen im Dienste des Vaterlandes. Der Kaiser betonte den entscheidenden Willen, den Missionen die kräftigsten Schutz angeheiß zu lassen, äußerte sich eingehend über die chinesischen Verhältnisse und gedachte anerkennend des Bischofs Anzer. Ferner kam Se. Majestät auf die Vorgänge in Osti zu sprechen, freifte die verwickeltesten politischen und wirtschaftlichen Fragen, wies sodann auf die Bedeutung des Flottengesetzes hin, sagte, er vertraue, daß die Beratungen des Reichstags zu einem guten Ende führen, und daß der Reichstag von der Nothwendigkeit der Forderung, betreffend die Flotte, sich überzeugen werde. Auf die Zwischenbemerkung eines Mitgliedes des Präsidiums, daß in parlamentarischen Kreisen Bedenken obwalten, in der letzten Session der Legislaturperiode den neuen Reichstag zu präparieren und Schiffsbauten für einen längeren Zeitraum zu bewilligen, erwiderte der Kaiser, der kommende Reichstag werde den gegenwärtigen keineswegs desavouieren, wenn er die Ueberzeugung gewinne, daß die beantragte Flottenvermehrung in 7 Jahren ausgeführt werden müsse. Der Kaiser wies auf die allgemeine Weltlage hin, die keinen Aufschub zulasse. Die Audienz währte über eine halbe Stunde. Unmittelbar hierauf wurden die Herren von der Kaiserin empfangen. Nach dem amtlichen Ergebnis der am 2. December

Talent und Liebe.

Roman von Emil von Theiß.

18
Wie bleich sieht er aus, jetzt erst fällt es ihr auf; aber es ist natürlich, der Verlust betrifft ihn ja ebenso gut wie sie selbst. Sie lehnt sich fester an seine Brust, er umfaßt sie kaum. „Du weißt das Unglück und Du zürnst mir, Kurt! Meine Schuld ist es nicht, bei Gott im hohen Himmel nicht!“ Sie stürzt auf die Kätin zu: „Mutter, Mutter!“
Zum erstenmal in ihrem Leben nennt sie sie so, und wie innig, wie liebessehnsuchtsvoll ringt sich das geheiligte Wort von ihren Lippen! Küßt wehrt die Kätin ab. Nelly sieht sie mit großen, leeren Augen an, bittend wie ein Kind hebt sie die Hände. „Ich betrog Dich nicht, ich sagte Dir damals die Wahrheit!“
„Du?“ entschlopfte es Martha. „Ja ich, Mutter, ich!“
In fliegender Hast berichtet sie ihren Schicksalschlag, erwartet nun ein Wort der Theilnahme, auch nur ein eingiges. Ringsum tiefes Schweigen.
„Auch das noch!“ ruft endlich die Kätin. „O, auch das noch!“
„Aber was noch, Mutter? Kurt? Was noch, so sagt es mir doch? Hast Du auch Verluste gehabt, Kurt?“
Jetzt erhebt sich die Kätin. „Hier!“ Damit reicht sie ihr den anonymen Brief. Nelly liest. Jede Farbe ist aus ihrem Gesicht geschwunden, kein Glied regt sich an ihr, keine Wimper zuckt. Ihr Blick ist voll auf Kurt gerichtet; er schlägt die Augen nieder und wendet sich ab.
„Nun?“ sagt Nelly eifrig ruhig.
„Nun, das fragst Du!“ braust die Kätin auf.
Nelly geht auf Kurt zu, faßt ihn mit einer Kraft, die niemand ihren zarten Fingern zugetraut hätte, bei der Hand und führt ihn fort. „Komm, was wir zu sprechen haben, darf nur Gott hören.“
„Bleibe!“ kreischt die Kätin und schießt auf ihren Sohn zu. Er stößt sie unsanft zurück, Martha sinkt bleich in einen Sessel, sie kann nicht hindern, daß beide in Kurts Zimmer gehen.

„Nelly, meine Nelly!“ Er will sie umfassen, sie hebt sanft die Hände.

„Kurt, Du liebst mich, ich weiß es, doch jetzt zweifelst Du an mir; damals, als Du um mich warbst, stelltest Du mir Bedingungen. Ohne Ervöten kann ich Dich ansehen, so sehr der Schein auch gegen mich sein mag. Aber zweifelsohne, bedingungslos muß wahre Liebe sein. Sie ist's noch nicht, sie soll's aber, so Gott will, werden! Du bandest mir die Weiteschwinger, und Kurt, ich fühle es, ich hätte es doch nicht ertragen, Deine Zweifel sanfte Gott, er rettet uns dadurch vielleicht vor größerem Unglück. Gib mir mein Brautgeschenk zurück, ich will's verwerten, ich will Dir und der Welt beweisen, daß eine Frau, die aus den eng gesteckten Grenzen ihrer Thätigkeit heraustritt, doch eine treue Beschützerin ihres Hauses sein kann. Hast Du die Ueberzeugung gewonnen, dann bin ich Dein; doch dazu gehöret Zeit, denn ich muß beweisen und Du mußt glauben lernen. Gib mir mein Manuskript zurück.“

„Nelly, was willst Du thun?“
„Nichts, was gegen meine und Deine Ehre ist; ich werde diesen Ort verlassen, auf eigenen Füßen stehen und mein Brot verdienen.“

Schweigend geht er an den Schreibtisch, zieht das Heft hervor und giebt es ihr.

„Ich danke Dir, Kurt, ich danke Dir. In einigen Stunden bin ich zur Reise fertig, dann geleite mich zur Bahn, meine Wünsche bezüglich der Auflösung meiner Häuslichkeit, werde ich Dir schriftlich übergeben. Nicht wahr, mein Kurt, Du wirst sie mir erfüllen?“

Keiner Antwort fähig umschlingt er sie schluchzend.

„Sei stark, mein Kurt, sei stark.“

Sie geht. Bernichtet sinkt er zusammen; sicher schreit Nelly in ihre Wohnung zurück, das Manuskript fest ans Herz gepreßt. Ihr ist's, als ob ein tothgelaubtes Kind die Augen wieder lächelnd zu ihr aufschlüge. Sie schreibt, die ordnet alles an, loht ihre Leute ab und entläßt sie; die Miete für die Wohnung siegelt sie ein; die Möbel soll Kurt

vorkünftig einstellen lassen, ihre alte Wärterin wird kommen, um ihr nachzusenden, was sie noch wünscht.

Die Koffer sind schon auf der Bahn; Kurt kommt, um seine Braut zu bewegen, ihren Entschluß aufzugeben, sie bleibt fest.

„So, nun komm, der Himmel wird uns Rosen aus den Dornen erblühen lassen.“
Er schweigt, stumm drückt er ihre liebe Hand, noch einmal küßt er ihr zu: „Nelly bleib, ich ertrag es nicht, bedenke doch die Stadt, die Leute!“

Sie lächelt: „Laß sie, Kurt, denke nur an Dich und an mich, wir sollen eins werden, und nur durch Trennung, durch Lösung von allem, was uns hier umgiebt, ist es möglich.“

„Wohin reißt Du?“ Sein Schmerz ist so groß, er hat noch nicht mit einem Wort darnach gefragt.

Selbstredend nach der Residenz, da ist das Feld für meine Thätigkeit. O, Du errötest! Schämte Dich, Kurt, da ist der Zweifel wieder, und mit diesem Stachel im Herzen im Gemüth wolltest Du mich zum Altar führen?“

„Wirst Du Georg sehen?“

„Ich weiß es nicht.“

Kurt starrt auf den Boden. „Nelly, sage mir eins, ist es wahr, daß Du mit ihm in Briefwechsel standest?“

„Ja,“ giebt sie ruhig zurück.

„Ja? ja? Und was schreibst Du ihm, was schrieb er Dir?“

„Das ist mein Geheimnis.“

„Dein Geheimnis? O, ich ahne, Du versuchtest, durch ihn Verbindungen anzuknüpfen.“

„Kurt, sehe ich aus wie eine Frau, die nicht hält, was sie verspricht?“

„Nelly, Nelly! Vergieb mir, ich bin wie toll, vergiß was ich that und sagte, und bleibe.“

„Es muß sein, Kurt, es muß sein, und wenn es noch so bitter schmeckt.“

Stattgehabten Reichstagsersatzwahl für den Wahlkreis Nürnberg I wurden abgegeben insgesamt 34.282 Stimmen. Davon erhielt Dertel (Soz.) 20.172 Stimmen; derselbe ist somit gewählt. Der deutsch-freisinnige Kandidat Barbeck erhielt 11.550 Stimmen.

Im Reichsgesundheitsamt ist am 4. d. M. die ständige Kommission für die Bearbeitung des Arzneibuches zur ersten Sitzung zusammengetreten. Es gilt, das Werk den modernen Verhältnissen und praktischen Bedürfnissen anzupassen. Am Abend nahmen die Mitglieder der Arzneibuch-Kommission an einer größeren Einweihungsfeierlichkeit im Gesundheitsamt Theil. Es tagte ferner am 4. d. M. eine Sachverständigen-Kommission, welche die Verordnung, betreffend die Abgabe stark wirkender Arzneimittel in den Apotheken, zu beraten hatte.

Ein politischer Verstoß des Dänentums ist soeben von der schleswig-holsteinischen Provinzialsynode zurückgewiesen worden. Unter dem Deckmantel kirchlicher Interessen hatte die dänische Partei auch in dieser Tagung Gesuche um Einführung von mindestens zwei dänischen Sprachstunden in den nord-schleswigischen Volksschulen bei der Synode eingebracht. Diese hat jedoch die Gesuche mit großer Mehrheit abgelehnt. Im Jahre 1894 waren 63 Stimmen für, 23 gegen die Gesuche gewesen. Diesmal hat die Minderheit nur neunzehn Stimmen erreicht. Die Hoffnung der dänischen Presse

Nord-Schleswigs, einen Zuwachs an Stimmen für die Anträge zu erreichen, ist also vergeblich gewesen.

Deffereich. Der Kaiser hat sich nach Zeitungsbereichten am Sonntag beim Delegationswahl zu dem Jungschützen Dr. Herold in den schärfsten Ausdrücken über das Verhalten des Prager Bürgermeisters Dr. Hohlman geäußert. Der Kaiser soll gesagt haben: „Ihr Bürgermeister ist an Allem schuld. Es ist gescheit worden. Ich weiß, daß die Abgeordneten einen schweren Stand haben. Was der Bürgermeister gesprochen hat, ist nicht zu billigen!“ — Einem Juges von Romil entbehrt der Umstand nicht, daß der clericale Reichsrathsabgeordnete für die Tiroler Städte, Dr. Kapferer, angeführt der auch in Tirol durch die deutschfeindliche Haltung seiner Partei hervorgerufenen Bewegung sich nicht nach seinem Wohnsitz Innsbruck getraut. Man weiß gar nicht, wo er sich aufhält. Der Gemeinderath von Innsbruck hat es dem tapfern Abgeordneten durch einstimmigen Beschluß zur Erwägung gestellt, ob er sein Parlamentsmandat nicht lieber in die Hände seiner Wähler zurückerlegen möchte.

Balkanstaaten. Infolge der beunruhigenden Nachrichten aus Albanien und Montenegro werden namentlich auch an der serbischen Grenze entsprechende militärische Maßregeln getroffen. Auch Montenegro verdrängte seine Grenzstationen. In Westserbien ist die Lage infolge der Gegnerschaft der Serben und Bulgaren sehr gespannt. Der serbische Bischofverweser

Firmilian befindet sich in ständiger Lebensgefahr. In Westserbien kam es auf dem dortigen gemeinsamen Friedhofe zwischen Serben, Griechen und Bulgaren zu blutiger Schlägerei, wobei ein griechischer Priester schwer verwundet wurde.

Kirchennachrichten für Nieße.
Mittwoch, den 8. December, abends 7 Uhr 2. Adventsgottesdienst. Pfarr. Dertel.

Meteorologisches.

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken 770

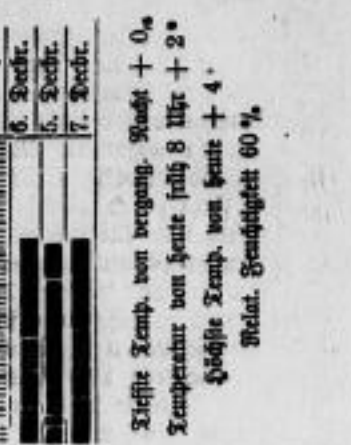
Befindlich 760

Schön Wetter 750

Veränderlich 740

Regen (Wind) 730

Sturm 720



Dem Hofschweizer Paul Zieger ein **999 dreifach donnerndes Hoch** zu seinem 40. Wiegenfeste,

daß die Schweißbude knallt Und in Kalzig wiederhallt.
O Paul, Du bist schon 40 Jahr Und hast noch keine Frau; Bedenk', daß bald Zeit ist, Die Haare werden ja schon grau.

Gewidmet von dachigen Kehlen. **Shedbau.**

Herrn Sch. O. B. 50. Werde Dienstag 7 Uhr, falls Sie Dienstag keine Zeit, noch Mittwoch da sein, wo Sie mich Sonntag hin bestellt hatten, da Brief zu spät abgeholt habe.

Ein Geschäftsmann sucht in **Reithain** eine **Parterre-Wohnung** in einem neu erbauten Hause. Offerten bittet man **postl. T. T. Strehla** a. Elbe.

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Januar beziehbar bei **E. Hofmann**, Rau-Weida.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche und Keller, sofort zu vermieten, Neujahr zu beziehen **Hauptstraße 7.**

2000 Mark werden auf ein Grundgrundstück gegen vorzügliche Sicherheit zum 1. Januar zu leihen gesucht. Offert. erb. u. „2000“ an d. Exp. d. Bl.

6000 Mark sind zu Neujahr auf sichere Hypothek anzulegen. Werthe Adressen beliebe man unter Chiffre **100 postlagernd Braunschw.** niederzulegen.

6600 Mark nach Stauchig bei circa 10000 Mk. Brandtasse auf **1. Hypothek** zu 4% gesucht. Wdr. unter **B. K. 568 „Zuvallden-dank“**, Dresden erb.

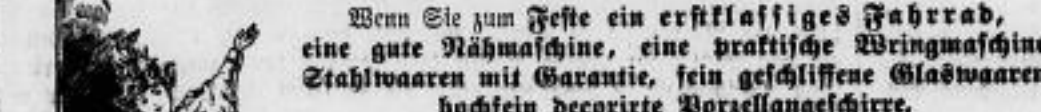
Große Holz- und Brennholz-Auction

Montag, den 13. December, Vormittags 10 Uhr sollen bei Herrn Gutsbesitzer Striegler eine Partie **schöne Eschen** und **Eichen**, sowie circa 130 Stück **Weiden** zu kappen, passend für Stellmacher und Korbmacher; dann bei der Striegnitzer Windmühle eine Anzahl **schöne Eschen, Linden** und **Birken** meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Abfuhr gut. Sammelplatz: **Wasthof Roitzsch.**

Ernst Liebe.

Weihnachten.

Wenn Sie zum Feste ein erstklassiges Fahrrad, eine gute Nähmaschine, eine praktische Wringmaschine, Stahlwaaren mit Garantie, fein geschliffene Glaswaaren, hochfein decorirte Porzellan-Geschirre, **Luxusmöbel** zc. oder irgend ein **praktisches Geschenk** kaufen wollen, so gehen Sie bitte zu



Adolf Richter. Dortselbst finden Sie

reichste Auswahl bei sehr billigen Preisen und ist Umtausch nach dem Feste gern gestattet.

Ein sauberes, eheliches **Wädchen** wird zum 1. Januar zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ich suche für 15. December eine **ordentliche, fleißige Frau als Aufwartung** für mehrere Stunden täglich. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein Tagelöhner wird gesucht in **Dehde Nr. 13.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Sattler zu werden, findet Ostern 1898 gute Lehrstelle bei **Julius Fischer, Riesa.** Sattler und Wagenbauer.

Ein **gebrauchtes Sopha**, noch ganz gut, neu bezogen, steht zu verkaufen bei **E. Sammlisch, Hauptstr. 63.**

Eine junge Kuh, worunter das Kalb saugt, steht zu verkaufen in **Wohls Nr. 13.**

Handarbeiter.

2 kräftige Leute werden sofort eingestellt bei **Carl Müller jun.**

Altmärker Milchvieh.

Freitag, den 10. December, stellen wir einen größeren Transport der **besten Kühe**, sowie **springfähige Bullen** in Nieße, „Schäffler Hof“, zum Verkauf. **Poppitz, Sichtenberg (Elbe).**

Petroleum.

La. raff. amerik., zu äußersten Preisen.

F. W. Thomas & Sohn.

Bettfedern.

Die besten und billigsten Bezugsquellen für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische **Gute neue Bettfedern** per Pfd. 1. 60 Pfg., 2. 80 Pfg., 1 m., 1 m., 25 Pfg., und 1 m., 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 m., 60 Pfg.; und 1 m., 80 Pfg.; **Polarfedern: Halbweiß** 2 m., weiß 2 m., 30 Pfg. und 2 m., 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 m., 3 m., 50 Pfg., 4 m., 5 m.; ferner **Echt sibirische Ganzdaunen** (siehe Anzeiger) 2 m., 50 Pfg. und 3 m.; **echt nordische Polar-daunen** mit 4 m., 5 m. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Pfd. 5% Rabatt. — Abgehändelt bereitwilligst verschickbar.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Kurt vermag kaum die Räume zu verlassen, wo er so glücklich war; mutig schreitet Kelly voran. Als sie die schwarze Hausglocke hört, gebent sie lebhaft des Augenblickes, wie sie mit der Köchin zuerst das Haus betrat. Etwas wie Unheil schien ihr damals in dem schreienden Ton zu liegen. Und heute? Im Vorwärtsgang nimmt sie von selbst seinen Arm, bald sind sie am Bahnhof angelangt, der Zug bräust herein, Kelly sitzt bald darin.

„Ich will Dich begleiten.“ Erseht an, hinein zu springen. „Wenn Du mich lieb hast, Kurt, so bleibe Du.“

Seufzend steigt er wieder aus. Die Thüren werden angeklungen, ein Pfiff, ein Händedruck und dahin fährt sie. Sie ist allein, still weinend lehnt sie in den Kissen. Zum Abschiedschmerz gefüllt sich quälender als je der Zweifel. Wird sie halten können, was sie versprochen? Wird sie wirklich eine treue Beschädigerin seines Hauses sein können? Werden die Anforderungen des Lebens sich mit den geistigen Bestrebungen, beides in höchster Vollendung gedacht, vertragen? Wird das eine dem andern nicht beim festesten Willen doch feindlich gegenüberstehen? Werden sich ihre freien Auffassungen des Lebens mit den physischen Ansichten der Familie, von denen auch Kurt sich jetzt nicht mehr losmachen kann, denn sie sind ihm in Fleisch und Blut übergegangen, vertragen? O, wer ihr Lösung dieser Fragen brächte, die so rebellisch in ihr aufsteigen.

Durch Vermittelung der Familie Spöhr hat Georg Dengel, obgleich der Jubrang von stehensuchenden jungen Leuten ein großer ist, in einer bedeutenden Verlagsbuchhandlung Berlins Aufnahme gefunden.

Es ist ein besonderes Glück, der Besitzer sagt ihm unverhohlen, daß er es nur den langjährigen Verbindungen mit Kurt Spöhr zu danken hat, und knüpft die Erwartung daran, daß er sich dafür durch Fleiß und Aufmerksamkeitsleistung zeigen werde.

Georg verpflichtet es und geht wirklich mit Eifer an das Geschäft, aber schon am Tage seines Antritts legt sich ihm die Comptoirarbeit wie ein Alp auf die Brust: in dem

langen, schmalen Raum, wo beinahe den ganzen Tag über Gas gebrannt wird, vergeht ihm der Atem. Dabei scheint die Sonne draußen so warm und lockt mit Gewalt ins Freie. Luft, Licht, Freiheit, danach sehnt sich Georg, nur dabei können sich Ideen, wie sie in seinem Innern aufsteigen, entfalten.

O, diese Ideen! Wie verlockende Sirenen schweben sie heran, er sieht ihre nebligen Gewänder, hört ihren sinnverwirrenden Gesang: „Gieb uns feste Form, häuche uns wirkliches Leben ein, löse den Zauberbann, der uns ins Reich der Schatten zwingt.“

Mit Gewalt will er sie von sich scheuchen, das beste Mittel dagegen ist die mechanische Arbeit; doch es will ihm nicht gelingen, zu fest haben die Phantome ihn gepackt, sich unauflösbar bei ihm eingenistet; Hirn, Herz, seine ganze Seele sind davon durchdrungen.

Und haben sie ihn für Augenblicke scheinbar freigegeben, so streiten sich zwei andere Mächte um seinen Besitz: die Sehnsucht nach seiner geliebten Hedwig und die nach Kelly. Er sieht Hedwigs blonden Kopf, die lieben dunklen Augen, den rothen, wie zum Ruh geschaffenen Mund. Wie sehnt er sich nach einem einzigen Blick, nach einer Berührung mit ihren Lippen. Vorwürfe quälen ihn, wie oft hat er sie vernachlässigt und dadurch vielleicht getränkt.

Kelly erscheint ihm mehr entkörperlicht, er hört sie mehr, als er sie sieht, lauscht ihren klugen Worten, ihren verständnisvollen, ästhetisch feinsinnigen Ratsschlägen.

„Hedwig, Kelly!“ ruft er schmerzlich, sie schwimmen vor seinem geistigen Auge ineinander. Da wieder die Hirngeplinnste der drängenden Ideen, fort, fort, an die Arbeit!

Er setzt die Feder an, im nächsten Augenblicke fliegt sie jedoch in die Ecke; er kann nicht arbeiten, er will es auch nicht; diese Arbeit ist gemein, alltäglich, er ist zu Höherem geboren.

Der Chef tritt ein; Georg bückt sich, hebt die Feder auf und arbeitet mühsam weiter. Am Tage die Arbeit im Ge-

schäft, nachts Entwürfe, bald zu diesem, bald zu jenem Stücke, Skizzierungen einzelner Charaktere, kleine, größere Scenen, an Erholung ist nicht zu denken, und er reißt sich körperlich und geistig dabei auf. Sein Chef ist unzufrieden, tabelt, und zwar weit härter, als es Vetter Spöhr zu thun pflegte.

So vergeht die Zeit. Eben schickte er sich an in das Geschäft zu gehen, ein Brief der königlichen Theaterintendantz langt an, er reißt den Umschlag in Stücke, und das „Angenommen“ leuchtet ihm daraus entgegen. Die Welt flammt auf im Rosenchein der Hoffnung; gehobenen Hauptes, leuchtenden Blickes, schwebenden Schrittes geht Georg einher. Es ist die höchste Zeit, er muß in das Geschäft. Da starrt ihm das Bild in der Buchhandlung schon entgegen, ein kalter Schauer überläuft ihn, wenn er an das Comptoir denkt; hu, wie eng, wie dunkel, da hinein soll er gehen, heute mit seiner Brust voll goldener Hoffnung? Nein, das wäre Uebermenschliches verlangt, hinaus aus dem Häusermeer der Hauptstadt, fort aus der düsteren Stube ins Freie, wo die Sonne heute ihre Rechte geltend macht. Durch die Natur geht Frühlingswehen. Die Bäume im Tiergarten stehen zwar noch blätterlos, aber die Rasendecke leuchtet hier und da schon grün unter dem flüchtigen Schnee hervor. Georg will es bedürken, als hätte er die Welt noch nie so schön gesehen; weicht Drängen, welche Lebenslust in der Natur wie in seiner Brust.

Frische Weichen, mein Herr, der Strauß nur eines Nidel!“ Mit voller Hand greift Dengel in den Korb des Knaben, der ihm die ersten Frühlingskinder entgegenhält, lohnt ihn ungezählt und schmückt das Knopfloch mit den duftenden Blumen. Die ganze Welt ein glückseliges Lächeln, wie sollte er da ernsthaft bleiben? Muß ihm nicht jeder ansehen, wie glücklich er ist? „Angenommen! Angenommen!“ hört er im Frühlingsbräusen. „Angenommen! Angenommen!“ scheint ihm freudig jedes Menschenauge zuzublinken, in diesem Worte gipfeln alle seine Gedanken und Befühle.